

Burdach, wo ein analoger Kundgesang von den anwesenden Freunden gesungen wurde.

Der Nachfolger von Brescius wurde Johann Gottfried Bock, der am 1. Juli 1751 zu Cunzendorf geboren worden war, sich in der Schule zu Sorau bildete und 1771 die Leipziger Universität bezog. Nachdem er von 1775—77 beim Herrn von Landwüst zu Crostewitz bei Leipzig gewesen war, erhielt er den Ruf in das Pastorat nach Nieder-Ulrichsdorf, das er beinahe 34 Jahre verwaltete, bis er vom hochgräfl. Consistorium zu Sorau zum Oberpfarrer in Triebel erwählt wurde. Vom Geheimen Finanz-Collegium zu Dresden wurde aber der Prediger zu Waldow bei Luckau, Magister Stauß, als Mitbewerber um die Stelle begünstigt und deshalb das Reskript ertheilt, daß Beide Gastpredigten in der hiesigen Stadtkirche halten und dieselben in extenso ad acta geben sollten.

Daraufhin wurde Bock gewählt, der während der Freiheitskriege hier amtirte. Am 7. Juli 1814 starb der auch schon früher erwähnte russische Offizier aus der Familie Swaroff vom 12. Jägerregiment, das auf dem Rückmarsch aus Frankreich in Zilmsdorf einquartiert war. Derselbe wurde am 8. Juli früh mit allen militairischen Ehrenbezeigungen, im Beisein des Commandeurs, des Obristen von Dolmoscheouy und der Zilmsdorfer Gutsherrschaft und Gemeinde auf dem dortigen Weinberge begraben.

In der Mitte des Jahres 1823 starb der Oberpfarrer Bock und der Magister Stauß wurde sein Nachfolger. Bock hatte das Oberpfarramt bis zum 1. Juli 1823 verwaltet, an welchem Tage er in Priebus, wo eine seiner Töchter an den dortigen Apotheker Trank verheirathet war, im Alter von 72 Jahren starb. Seine Beerdigung geschah in Triebel.

Anm. 1. Vom Pastor Friedrich Conradi besitzt die Schullegatenkasse zu Triebel ein Legat von 150 Thalern und von seiner nachgelassenen einzigen Tochter Charlotte Friederike die hiesige Kirche ein Legat von 1000 Thalern.

Anm. 2. Das Leben und Wirken des Oberpfarrers Brescius ist ausführlich beschrieben im Schulblatte für die Provinz Brandenburg, Jahrgang 1864 pag. 553—594. Im Jahre 1816 wurde derselbe nach Auflösung des Consistoriums zu Lübben als Generalsuperintendent und Consistorialrath zu dem Regierungs-Collegium zu Frankfurt a. D., späterhin im Jahre 1827 in gleicher Eigenschaft nach Berlin versetzt (vgl. Amtsblatt 1829 Seite 259), wo er sein 50jähriges Dienstjubiläum erlebte und noch im Segen wirkte bis zum 24. August 1842. Er wurde zum Doktor der Theologie promovirt und mit dem rothen Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub geschmückt.